Diakonie
Bayern

Fachverband Evangelische Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe

Fachtag am 24.10.2019 in der Evangelischen Diakonissenanstalt „diako“ in Augsburg

„Frischer Wind“ – Wohnungsnotfallhilfe in Bewegung

Standortbestimmung und Weiterentwicklung der Wohnungsnotfallhilfe in Bayern

Tagungsdokumentation und Impressionen

„Frischer Wind“ – Wohnungsnotfallhilfe in Bewegung

Standortbestimmung und Weiterentwicklung der Wohnungsnotfallhilfe in Bayern

In Bayern gibt es immer mehr Menschen in Wohnungsnot. Über 15.000 Menschen ohne eigene Wohnung leben in kommunalen Unterkünften und Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege. In den letzten drei Jahren hat sich die Zahl der wohnungslosen Menschen um fast 30 Prozent erhöht.

Die bayerische Staatsregierung hat sich im Koalitionsvertrag für die Legislaturperiode 2018 – 2023 verpflichtet, die Unterstützung für obdachlose und wohnungslose Menschen weiter auszubauen und gemeinsam mit Kommunen, Wohlfahrtsverbänden und Kirchen das Unterstützungsnetz für Obdach- und Wohnungslose dichter zu knüpfen.

Ziel unseres Fachtages ist es, über derzeitige sozialpolitische Entwicklungen und verbandliche Positionen in Bayern zu informieren, aktuelle Forschungsergebnisse vorzustellen und die Verwirklichung sozialhilferechtlicher Ansprüche in Blick zu nehmen, um das (diakonische) Hilfesystem für Wohnungsnotfälle in Bayern gemeinsam, strukturell und flächendeckend weiterzuentwickeln.

Der Fachtag richtet sich an Fach- und Leitungskräfte der Wohnungsnotfallhilfe in Bayern, an die örtlichen und überörtlichen Sozialhilfeträger sowie an Vertreter*innen von Verbänden und Politik.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Andreas Kurz
1. Vorsitzender des Fachverbandes Evangelische Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe (FEWS)

9:30 Uhr **Ankommen im „diako“ Augsburg**

10:00 Uhr **Begrüßung**
Heidi Ott, Geschäftsführerin des Fachverbandes Evangelische Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe in Bayern (FEWS)

Grußwort
Dr. Stefan Kiefer, 3. Bürgermeister und Sozialreferent der Stadt Augsburg

Eingangsstatements
Carolina Trautner, MdL, Staatssekretärin im Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

Präsident Michael Bammessel, Diakonisches Werk Bayern e. V.

Digitalbasierte Standortbestimmung
Dr. Jürgen Pelzer, Diakonie.Kolleg. Bayern

11:15 Uhr **Impulsvorträge**
Wohnungslosigkeit vermeiden und beheben – Ergebnisse der bundesweiten Studie (2017 – 2019)
Jutta Henke, Geschäftsführerin der Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung e. V., Bremen

Bayern in Bewegung – Perspektiven für eine diakonische Wohnungsnotfallhilfe 2025
Andreas Kurz, 1. Vorsitzender des Fachverbandes Evangelische Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe (FEWS)

12:30 Uhr **Mittagsbuffet**

13:30 Uhr **Impulsreferat**
Wo kein Richter, da kein Urteil – wo kein Berater, da kein Antrag – zur Verwirklichung sozialhilferechtlicher Ansprüche wohnungsloser und von Wohnungslosigkeit bedrohter Menschen
Jörn Scheuermann, Koordination Wohnungslosenhilfe Südbayern

14:00 Uhr **DYNAMIC POOL**
Vom Standort zur Weiterentwicklung
Dr. Jürgen Pelzer

15:15 Uhr **Kaffeepause**

15:30 Uhr **WORK IN PROGRESS**
Digitale Landkarte
Dr. Jürgen Pelzer

Schlusswort
Heidi Ott

Reisesegen
Kirchenrat Ingo Schurig, Referent für Seelsorge im Landeskirchenamt München

16:00 Uhr **Ende des Fachtages**

Im Anschluss findet die Mitgliederversammlung des Fachverbandes Evangelische Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe (FEWS) im „diako“ Augsburg statt.

Begrüßung und Eröffnung

Rund 90 Expert*innen nahmen aus Politik, Wissenschaft, Diakonie sowie anderen Wohlfahrtsverbänden, Kommunen, Bezirken und der Selbstvertretung wohnungsloser Menschen am Fachtag „Frischer Wind“ – Wohnungsnotfallhilfe in Bewegung im „Diako“ in Augsburg teil.

Warum das Motto?

„Frischer Wind“ – Wohnungsnotfallhilfe in Bewegung, weil wir auf verschiedenen Ebenen in Bayern und auch bundesweit viele Bewegungen erleben. Mit dem „Frischen Wind“ verbinden wir neue Chancen für eine strukturelle Verbesserung des Hilfesystems für Menschen in Wohnungsnot in Bayern. Flächendeckend - ganz im Sinne von gleichwertigen Lebens-bedingungen für alle Menschen.

Der Fachtag war wissenschaftlich orientiert und praxisnah konzipiert: Einerseits mit Eingangsstatements und Impulsvorträgen und andererseits kreativ im neuen Format mit neuen Methoden der Digitalisierung, um den gemeinsamen Fachaustausch mit Dialog und hoher Beteiligung zu fördern.

Dr. Jürgen Pelzer übernahm die Moderation und digitale Prozessbegleitung

Heidi Ott
Geschäftsführerin Fachverband FEWS

Impressionen

Grußwort von Herrn Dr. Stefan Kiefer, 3. Bürgermeister und Sozialreferent der Stadt Augsburg

Für Städte wie Augsburg ist das Thema Wohnungs-notfallhilfe in den letzten Jahren immer wichtiger geworden, die Lage am Wohnungsmarkt hat sich zugespitzt. Mit dem Thema Obdachlosigkeit, das über viele Jahre nur wenige Menschen betroffen hat, müssen wir uns jetzt viel intensiver auseinandersetzen. Wir haben als Stadt unsere Einrichtungen modernisiert, Beratungs- und Betreuungsangebote ausgebaut. Wenn ich „wir“ sage, dann meine ich ganz selbstverständlich auch die unverzichtbaren Angebote der Wohlfahrts-verbände, mit denen wir als Stadt sehr gut zusammen-arbeiten und denen wir dankbar sind.
„Frischer Wind“, so wie das Tagungsmotto es verkündet, heißt bei uns: Diese Kooperationen intensivieren, damit wir den Menschen, die in einer absoluten Notlage auf uns angewiesen sind, wirksam helfen können.

Eingangsstatement von Frau Staatssekretärin Carolina Trautner

Unser Soziales Bayern •••
24. Oktober um 12:15 ·

Obdachlos werden heißt nicht nur, kein Dach über dem Kopf zu haben. Es bedeutet für viele, den Anschluss an die Gesellschaft und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft zu verlieren. Beim Fachtag des Fachverbandes Evangelische Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe der Diakonie in Augsburg ging es darum, wie sich die Wohnungsnotfallhilfe in Bayern weiterentwickeln kann.

Sozialstaatssekretärin Carolina Trautner war zu Gast und dankte den Fachkräften für ihre wertvolle Arbeit: „Sie sind für Menschen in schwierigsten Situationen da und helfen ihnen, den Teufelskreis, in den Wohnungs- und Obdachlose geraten, zu durchbrechen. Herzlichen Dank und Respekt für diesen beeindruckenden Einsatz!“

Eingangsstatement von Herrn Diakoniepräsident Michael Bammessel

"Wir haben eigentlich ein sehr gutes Hilfesystem in Deutschland, aber es greift oft nicht", kritisierte der bayerische Diakoniepräsident Michael Bammessel. Es gebe an vielen Stellen ein ehrliches Bemühen, doch das zergliederte Sozialwesen führe oft dazu, dass zwar immer irgendjemand zuständig sei, diese Zuständigkeit aber oft von sich gewiesen werde. "Wir brauchen ein Denken nach dem Motto: es muss geholfen werden", sagte Bammessel. "Wem das Problem vor der Tür liegt, der ist auch dafür zuständig", betonte der Diakoniepräsident. Bammessel forderte, bei der Lösung des Problems noch kreativer zu werden. "Es gibt viel ungenutzten Wohnraum, etwa bei älteren Menschen, die ohne Unterstützung keinen Umzug in eine kleinere Wohnung schaffen", da sei noch viel Potenzial vorhanden.

Wohnungslosigkeit vermeiden und beheben – Ergebnisse der bundesweiten Studie von GISS e. V.

Jutta Henke
Geschäftsführerin GISS e. V.

EMPFEHLUNGEN

- **Aufbau von trägerübergreifenden Gesamthilfesystemen**
- **Prävention, Prävention, Prävention**
  Fachstellen – auch in freier Trägerschaft, Information der Betroffenen, Mitteilungspflichten der Amtsgerichte ausweiten, Präventive Ausgestaltung von Mietrecht, KdU-Richtlinien, SGB II, …
- **Unterbringung**
  Unterbringungsverpflichtung, Standards erhöhen
- **Dauerhafte Wohnraumversorgung verbessern** Wohnraum schaffen, Unterstützung beim Zugang zu Wohnraum
- **Hilfen nach §§ 67 ff. SGB XII gewährleisten**

Bayern in Bewegung – Perspektiven für eine diakonische Wohnungsnotfallhilfe in 2025

Damit die Not nicht zu wandern beginnt

- Hilfen vor Ort, die die regionalen Bedarfe berücksichtigen
- Aufbau einer Vernetzung des Hilfesystems

Der 6-Punkteplan für den bayernweiten Aufbau von Fachstellen zur Verhinderung von Wohnungslosigkeit

Auf- und Ausbau betreuter Notunterkünfte auch in ländlichen Räumen

Andreas Kurz, 1. Vorsitzender des Fachverbandes FEWS

Wo kein Richter, da kein Urteil - wo kein Berater, da kein Antrag

Plädoyer für ein wirklich barrierefreies Bayern und die Verwirklichung sozialhilferechtlicher Ansprüche wohnungsloser und von Wohnungslosigkeit bedrohter Menschen.

Videomitschnitt des Vortrages von Herrn Jörn Scheuermann, Koordination Wohnungslosenhilfe Südbayern

https://www.youtube.com/watch?v=vl_oYUnv1Rg

Moderation und digitale Prozessbegleitung
Dr. Jürgen Pelzer

Digitale Prozessbegleitung und -dokumentation Dr. Jürgen Pelzer

Standortbestimmung und Weiterentwicklung

1. Runde: Welche Erfahrungen und Beobachtungen gibt es in Bezug auf die Wohnungsnotfallhilfe?

2. Runde: Welche Anregungen und Ideen habe ich für frischen Wind in der Wohnungsnotfallhilfe?

https://www.diakonie-bayern.de/fileadmin/user_upload/Diakonie/Fachverb%C3%A4nde/FEWS/1._Daten/Dr_J%C3%BCrgen_Pelzer_Digitale_Prozessdokumentation.pdf

Diakonie Bayern

Diakonisches Werk der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern – Landesverband der Inneren Mission e.V.

Fachverband Evangelische Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe

Fachverband Evangelische Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe (FEWS) im Diakonischen Werk Bayern Pirckheimerstraße 6 90408 Nürnberg

Unsere Positionen

Fachtag
„Frischer Wind" –
Wohnungsnotfallhilfe in Bewegung

am 24.10.2019 in Augsburg

Jetzt ist die Zeit!
Zusammen für ein flächendeckendes und bedarfsgerechtes Hilfeangebot in Bayern für Menschen in Wohnungsnot

Bayernweit brauchen wir dringend bedarfsgerechte Unterstützungsangebote für Menschen in Wohnungsnot, damit „die Not nicht zu wandern beginnt". Fachstellen zur Verhinderung von Wohnungslosigkeit sind effektiv und effizient. Sie bilden den wirkungsvollsten Ansatzpunkt, um zum einen Wohnungsverluste zu verhindern und zum anderen als "thematischer Kristallisationspunkt" weitere Unterstützungsangebote und Hilfestrukturen in den jeweiligen Regionen Bayerns anzuregen.

Unser Sechs-Punkte-Plan bildet hierfür die Grundlage:

1. Fachstellen flächendeckend ausbauen und kostendeckend finanzieren!

Wir brauchen in Bayern in allen Landkreisen Fachstellen zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit. Diese müssen eine kostendeckende Finanzierung erhalten. Eine wissenschaftliche Studie belegt – jeder eingesetzte Euro zahlt sich drei- bis neunmal zurück! [1]

2. Fachstellen in eine überregionale Finanzierung einbinden!

Für effektive Arbeit und für eine Entlastung der Gemeinden und Städte muss die Finanzierung der Fachstellen durch Kreistagsbeschlüsse über die Kreisumlagen auf Kreisebene delegiert werden. Die ordnungsrechtliche Zuständigkeit im Falle der Unterbringung darf dabei kein Hinderungsgrund sein.

3. Das Richtige tun und freie Träger mit dem Betrieb von Fachstellen beauftragen!

Ein entscheidendes Erfolgsmerkmal ist die aufsuchende Arbeit. Behörden und deren Mitarbeitende können auf diese Weise entlastet werden. Für die Verhinderung von Wohnungslosigkeit werden dadurch die bewährten Kräfte der Subsidiarität genutzt.

4. Zur Vernetzung verpflichten!

Fachstellen arbeiten effizient durch ihre Vernetzung mit allen an drohender Wohnungslosigkeit beteiligten Akteuren. Dies muss unterstützt werden durch geeignete Maßnahmen zur Steigerung des Bekanntheitsgrades bei Behörden und Gerichten, bei Bürger*innen sowie bei Vermietenden.

Fachverband Evangelische Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe (FEWS)
Im Diakonischen Werk Bayern
Pirckheimerstraße 6
90408 Nürnberg

Telefon: +49 911 9354-439
Telefax: +49 911 9354-471
FEWS@diakonie-bayern.de
www.fews-bayern.de

1.Vorsitzender:
Andreas Kurz
Diakonie Herzogsägmühle gGmbH

Stellvertretender Vorsitzender:
Sebastian Oehme
Diakonie Hochfranken gGmbH

Geschäftsführerin:
Heidi Ott
Diakonisches Werk Bayern e.V.

FEWS

Evangelische Bank eG
KTO 3501574
BLZ 520 604 10
IBAN:
DE45 5206 0410 0003 5015 74
BIC: GENODEF1EK1

Diakonie Bayern

Fachverband Evangelische Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe

5. Das vorhandene Hilfesystem effektiver nutzen!

Schon durch die sachgerechte Anwendung vorhandener rechtlicher Grundlagen lassen sich Wohnungslosigkeit und deren Folgekosten oftmals vermeiden. Ein wirksames Hilfesystem kann so zur vollen Wirksamkeit gebracht werden.

6. Das vorhandene oder zu entwickelnde Wohnangebot effizienter nutzen!

Der soziale Wohnungsbau und die soziale Wohnraumvermittlung müssen durch enge Kooperationen mit öffentlichen und privaten Vermietenden gestützt und ausgebaut werden. Hierbei ist das Fachwissen von Fachstellen und deren einschlägigen Verbänden einzubinden.

Wenn der Wohnungsverlust nicht verhindert werden kann, sind menschenwürdige und möglichst betreute Notunterkünfte vorzuhalten - gerade auch damit "die Not nicht zu wandern beginnt", sondern vor Ort geholfen werden kann. Die Menschen, die ordnungsrechtlich untergebracht sind, benötigen soziale Beratung und Begleitung, damit sich ihre Lebenslagen und sozialen Schwierigkeiten nicht verfestigen und weiterführende Unterstützungsangebote erschlossen und vermittelt werden können. Zudem sind spezifische Angebote für Frauen vorzuhalten. Für kleinere kreisangehörige Gemeinden ist das oftmals eine große Herausforderung. Hier können Zweckverbände und damit kleinräumige regionale Hilfeverbünde eine gute Möglichkeit bieten, adäquate Hilfeangebote zu schaffen und vorzuhalten.

[1] Diese wissenschaftliche Studie wurde vom Institut für Praxisforschung und Evaluation der Evangelischen Hochschule Nürnberg erstellt. Broschüre Wohnungsnot: Prävention ist der Schlüssel. Forschungsergebnisse über eine Studie zur Verhinderung von Obdachlosigkeit in diakonischer Trägerschaft im Dezember 2015. Abrufbar unter: www.fews-bayern.de

Augsburg, 24.10.2019

Der Fachverband Evangelische Wohnungslosenhilfe und Straffälligenhilfe (FEWS) in Bayern ist ein Zusammenschluss von diakonischen Trägern der Wohnungsnotfallhilfe und Straffälligenhilfe im Diakonischen Werk Bayern. Er greift sozialpolitische Themen und spezielle Fragen auf. Der FEWS nimmt Stellung, entwickelt Lösungsmöglichkeiten und erarbeitet geeignete Konzepte. Er versteht sich als Anwalt der betroffenen Menschen und setzt sich für die Verbesserung ihrer Lebenssituation und Teilhabechancen ein. Die Grundlage des Handelns basiert auf dem christlichen Menschenbild und dem sozialpolitischen Auftrag.

Die Diakonie in Bayern bietet über 100 differenzierte Angebote für wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Männer und Frauen in Bayern an. Zu diesen Angeboten zählen vor allem: Fachstellen, Fachberatungsstellen, Tagesaufenthalte, Dienste für aufsuchende Hilfen, Straßensozialarbeit, Kurzzeit-Übernachtungseinrichtungen sowie ambulante, teilstationäre und stationäre Wohnformen.

Resümee

Fachtag „Frischer Wind – Wohnungsnotfallhilfe in Bewegung“ war zielführend und richtungweisend!

Frischer Wind weht aus verschiedenen Richtungen: Landesregierung, Bayerisches Sozialministerium, Deutscher Verein für private und öffentliche Fürsorge e. V., GISS e. V., Evangelischer Bundesfachverband EBET, BAG W, Landesverband Diakonisches Werk Bayern und Fachverband Evangelische Wohnungsnotfallhilfe und Straffälligenhilfe, anderen Wohlfahrtsverbände, trägerübergreifenden Gremien, Selbstvertretung wohnungsloser Menschen …

Jetzt ist die Zeit! Zusammen für ein flächendeckendes bedarfsgerechtes Hilfeangebot für Menschen in Wohnungsnot in Bayern. Ein Appell an die Träger, um die Verbesserung der Lebenslage von wohnungslosen und von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen in Bayern zu erreichen. Damit wir den frischen Wind nutzen, um ein flächendeckendes Hilfesystem in Bayern weiterentwickeln und entsprechend den weißen Flecken neu aufbauen

Der **Fachverband FEWS** positioniert sich mit dem flächendeckenden Auf- und Ausbau der Fachstellen zur Verhinderung von Wohnungslosigkeit, dem Sechs-Punkte-Plan und dem Auf- und Ausbau betreuter Notunterkünfte auch im ländlichen Raum.

Ein herzlicher **Dank** geht an alle Mitwirkenden und Teilnehmenden der Tagung sowie an Dr. Jürgen Pelzer, der unseren Fachtag dynamisch und zielführend moderierte. Mit neuen digitalen Prozessen gelang es, einen angeregten Fachaustausch, aktiven Dialog mit einer hohen Beteiligung von Expert*innen zu führen.

Die Tagungsdokumentation und Vorträge finden Sie unter www.fews-bayern.de bzw. https://www.diakonie-bayern.de/fachverbaende-der-diakonie-in-bayern/fachverband-evangelisch

Pressespiegel (1)

Fachtag am 24.10.2019 in Augsburg „Frischer Wind“ – Wohnungsnotfallhilfe in Bewegung

Impressionen - Staatssekretärin Carolina Trautner beim Fachtag "Frischer Wind – Wohnungsnotfallhilfe in Bewegung" am 24. Oktober 2019 in Augsburg https://www.stmas.bayern.de/menschen/trautner/index.php

Bericht von Frau Lenhart - Blog der Selbstvertretung wohnungsloser Menschen e. V.
http://www.wohnungslosentreffen.de/blog/191-fachtag-augsburg.html

Bericht von Ralf Schick, epd "Not darf nicht zu wandern beginnen“ - Bundesweite Studie zur Wohnungslosigkeit zeigt, dass bestehende Hilfesysteme flächendeckend entwickelt werden müssen

Bericht evangelisch.de mit Fokus auf das Referat von Frau Henke: https://www.evangelisch.de/inhalte/161741/24-10-2019/studie-instrumente-gegen-wohnungslosigkeit-werden-nicht-genutzt

a.tv | Fernsehen für Augsburg und Schwaben am 24.10.2019
https://www.augsburg.tv/mediathek/video/a-tv-kompakt-studie-zu-wohnungslosigkeit-in-schwaben/

Pressemeldung Diakonie Bayern/FEWS 25.10.2019
Weiße Flächen bei der Versorgung Wohnungsloser. Zahl Betroffener in Bayern deutlich höher als bislang angenommen?
https://www.diakonie-bayern.de/nc/medien-publikationen-downloads/presse.html

Digitale Prozessdokumentation von Dr. Jürgen Pelzer (Beobachtungen und Ideen)
https://docs.google.com/document/d/1_RcWMR3-cuwb6Oml0oJ3iC6gGZpc7nXrPHmjAAh3fiE/edit

Pressespiegel (2)

Selbstvertretung wohnungsloser Menschen e. V.
Corinna Lenhart berichtet über den Fachtag

http://www.wohnungslosentreffen.de/blog/191-fachtag-augsburg.html

Blog

Fachtag
„Frischer Wind“ -
Wohnungsnotfallhilfe
in Bewegung –

am 24. Oktober 2019
in Augsburg

Pressespiegel (3)

"Not darf nicht zu wandern beginnen"
Bundesweite Studie zur Wohnungslosigkeit zeigt, dass bestehende Hilfesysteme flächendeckend entwickelt werden müssen
Ralf Schick

Augsburg/Bremen (epd). Rund 337.000 Menschen in Deutschland waren einer Studie zufolge im vergangenen Jahr wohnungslos. Die Dunkelziffer dürfte weit höher liegen, sagte Jutta Henke, Geschäftsführerin der Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung in Bremen, am Donnerstag bei einem Fachtag in der evangelischen Diakonissenanstalt in Augsburg. Viele Menschen seien in der Online-Erhebung mit Stand vom 31. Mai 2018 gar nicht erfasst worden, weil sie ohne Kontakt zu Hilfesystemen seien und bei Freunden, Bekannten oder auf der Straße lebten.
Die Untersuchung habe gezeigt, dass die betroffenen Menschen in aller Regel institutionelle Hilfe benötigten, um sich überhaupt wieder mit Wohnraum versorgen zu können. Allerdings verfüge nur eine Minderheit der Städte und Gemeinden über entsprechende Instrumente und Angebote, sagte Henke. Während es in den großen Städten oft differenzierte Hilfesysteme gebe, blieben in der Fläche sichtbare "weiße Flecken".
"Es gibt noch immer zahlreiche kreisfreie Städte, die über kein Angebot an Wohnungsnotfallhilfen verfügten", kritisierte Henke. In 40 Prozent der kreisfreien Städte gebe es über die gesetzlichen Pflichtaufgaben hinaus nur ein Basisangebot. Der Rechtsanspruch auf Hilfen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten werde nicht überall eingelöst. Deutschland verfüge zwar insgesamt über viele gute Instrumente zur Vermeidung und Behebung von Wohnungslosigkeit - sie würden nur nicht immer genutzt. Die Anzahl der Wohnungslosen nehme mit der Größe der Städte und Gemeinden zu, viele Wohnungslose seien alleinstehend, sagte Henke.

"Wir haben eigentlich ein sehr gutes Hilfesystem in Deutschland, aber es greift oft nicht", kritisierte der bayerische Diakoniepräsident Michael Bammessel. Es gebe an vielen Stellen ein ehrliches Bemühen, doch das zergliederte Sozialwesen führe oft dazu, dass zwar immer irgendjemand zuständig sei, diese Zuständigkeit aber oft von sich gewiesen werde. "Wir brauchen ein Denken nach dem Motto: es muss geholfen werden", sagte Bammessel. "Wem das Problem vor der Tür liegt, der ist auch dafür zuständig", betonte der Diakoniepräsident. Bammessel forderte, bei der Lösung des Problems noch kreativer zu werden. "Es gibt leerstehende Wohnungen etwa durch Erbstreitigkeiten, die aber nicht zur Verfügung stehen", da sei noch viel Potenzial vorhanden.
Auch in Bayern gebe es immer mehr Menschen in Wohnungsnot. "In den letzten drei Jahren hat sich die Zahl der wohnungslosen Menschen um fast 30 Prozent erhöht", sagte Andreas Kurz, Vorsitzender des Fachverbandes Evangelische Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe in Bayern (FEWS). Über 15.000 Menschen lebten in kommunalen Unterkünften und Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege. Ursächlich dafür seien unter anderem steigende Mietpreise und daraus resultierende Mietschulden.

Gut laufe es überall dort, wo man auf verschiedenen kommunalen Ebenen zusammenarbeite. "Wenn alle vor Ort ihre Aufgaben machen würden, würde die Not nicht zu wandern beginnen", sagte Kurz. Bammessel und Kurz zeigten sich erfreut darüber, dass die bayerische Landesregierung die finanziellen Mittel als eine Art Anschubfinanzierung erhöht habe. Ansetzen müsse man jetzt vor allem im Bereich der Prävention, betonten Henke, Kurz und Bammessel. Es sei leichter, die Mietschulden bei Betroffenen zu reduzieren als eine neue Bleibe zu suchen, sagte Henke.
In einem sechs-Punkte-Plan fordert die evangelische Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe unter anderem, Fachstellen flächendeckend auszubauen und sie in die überregionale Finanzierung einzubinden. Außerdem solle das vorhandene Hilfssystem effektiver genutzt werden. "Jetzt ist die Zeit, dass wir als Verbände vorangehen", sagte Kurz. Das Hilfesystem müsse flächendeckend entwickelt werden, damit die Zuständigkeiten geklärt seien.
Die bayerische Staatsregierung hat sich im Koalitionsvertrag für die Legislaturperiode 2018 bis 2023 verpflichtet, die Unterstützung für obdachlose und wohnungslose Menschen weiter auszubauen und gemeinsam mit Kommunen, Wohlfahrtsverbänden und Kirchen das Unterstützungsnetz für Obdach- und Wohnungslose dichter zu knüpfen. (01/3906/24.10.2019)

Pressespiegel (4)

Zusammenleben und Integration

Studie: Instrumente gegen Wohnungslosigkeit werden nicht genutzt

Studie: Instrumente gegen Wohnungslosigkeit werden nicht genutzt
24.10.2019
epd

Augsburg/Bremen (epd). Rund 337.000 Menschen in Deutschland waren einer Studie zufolge im vergangenen Jahr wohnungslos. Die Dunkelziffer dürfte weit höher liegen, sagte Jutta Henke, Geschäftsführerin der Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung in Bremen, am Donnerstag bei einem Fachtag in der evangelischen Diakonissenanstalt in Augsburg. Viele Menschen seien in der Online-Erhebung mit Stand vom 31. Mai 2018 gar nicht erfasst worden, weil sie ohne Kontakt zu Hilfesystemen seien und bei Freunden, Bekannten oder auf der Straße lebten. Die Untersuchung habe gezeigt, dass die betroffenen Menschen in aller Regel institutionelle Hilfe bei der Suche nach Wohnraum benötigten. Allerdings verfüge nur eine Minderheit der Städte und Gemeinden über entsprechende Instrumente und Angebote, sagte Henke. Während es in den großen Städten oft differenzierte Hilfesysteme gebe, blieben in der Fläche sichtbare "weiße Flecken".
"Es gibt noch immer zahlreiche kreisfreie Städte, die über kein Angebot an Wohnungsnot-fallhilfen verfügten", kritisierte Henke. In 40 Prozent der kreisfreien Städte gibt es über die gesetzlichen Pflichtaufgaben hinaus nur ein Basisangebot. Der Rechtsanspruch auf Hilfen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten werde nicht überall eingelöst. Deutschland verfüge zwar insgesamt über viele gute Instrumente zur Vermeidung und Behebung von Wohnungslosigkeit - sie würden nur nicht immer genutzt.
"Wir haben eigentlich ein sehr gutes Hilfesystem in Deutschland, aber es greift oft nicht", kritisierte der bayerische Diakoniepräsident Michael Bammessel. "Wir brauchen ein Denken nach dem Motto: es muss geholfen werden", sagte Bammessel. "Wem das Problem vor der Tür liegt, der ist auch dafür zuständig", betonte der bayerische Diakoniepräsident.

https://www.evangelisch.de/inhalte/161741/24-10-2019/studie-instrumente-gegen-wohnungslosigkeit-werden-nicht-genutzt

Pressespiegel (5) Pressemeldung: DIAKONIE BAYERN/FEWS

Weiße Flächen bei der Versorgung Wohnungsloser - Zahl Betroffener in Bayern deutlich höher als bislang angenommen?

Nürnberg/Augsburg, 25. Okt. 2019 337.000 Menschen in Deutschland waren zum Stichtag 31. Mai 2018 von Wohnungslosigkeit betroffen. Dies ist das Ergebnis einer bundesweit durchgeführten Studie, die von der Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung (GISS) durchgeführt und vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert wurde. Den aktuellen Gesamtüberblick über die Wohnungsnotfallproblematik und die Angebotsstruktur stellte die Geschäftsführerin, Jutta Henke (GISS e. V.) beim Fachtag „Frischer Wind" – Wohnungsnotfallhilfe in Bewegung in Augsburg der Fachwelt in Bayern vor. Eine Stichtagserhebung des bayerischen Sozialministeriums aus dem Jahr 2017 nannte bislang 15.500. Nun steht für Bayern die Zahl 30.000 im Raum.

Besonders erschreckend: Der Anteil der Betroffenen mit Kindern liegt bei etwa 30%. Ein Viertel bis ein Drittel aller Betroffenen sind der Studie zufolge Frauen, sechs Prozent davon sind alleinerziehend. Der Studie zufolge nimmt die Wohnungslosen mit der Einwohnerzahl von Städten und Gemeinden zu. So sind in Gemeinden mit bis zu 20.000 Einwohnern 2,4 Personen pro 1.000 Einwohner von Wohnungslosigkeit betroffen, in Städten mit mehr als 500.000 Einwohnern liegt die Quote bereits bei 8,6 Betroffenen pro 1.000 Einwohnern. „Das Problem wandert vom Land in die Stadt", so Jutta Henke (GISS), die die Studie durchgeführt hat. „Neben der generellen Attraktivität der Ballungsräume sind auch die fehlenden Hilfen im ländlichen Raum eine Ursache dafür."
Denn auch diese Frage wurde untersucht: In welchen Regionen gibt es welche Hilfen zur Vermeidung oder Behebung von Wohnungslosigkeit? „In vielen kreisfreien Städte und Landkreisen gibt es überhaupt kein Angebot für Wohnungslose, obwohl sie laut Gesetz eigentlich dazu verpflichtet wären. In 40 Prozent der kreisfreien Städte und in über 60 Prozent der Landkreise gibt es nur ein einziges Angebot." In Bayern verfüge München über ein gut ausgebautes und gebündeltes Hilfesystem mit einer zentralen Fachstelle, die übrigen Städte, Kreise und kreisangehörige Gemeinden Bayerns haben der Studie zufolge nur ein punktuell ausgebautes Hilfesystem.
Dabei zeigten andere Studien, dass Beratungsstellen der Diakonie und anderer Träger effektiv dabei helfen könnten, Wohnungslosigkeit gar nicht erst entstehen zu lassen. Henke: „Die Mehrheit der Wohnungslosen lebt zwei Jahre in sogenannter verdeckter Wohnungslosigkeit, etwa in dem sie bei Freunden oder Verwandten wohnen, und suchen erst dann die entsprechenden Hilfesysteme auf." Als Ursachen für die Wohnungslosigkeit benennt die Studie in erster Linie Mietschulden und Mietzahlungsschwierigkeiten, aber auch Einschnitte wie Arbeitslosigkeit, Krankheit oder Verlust eines Partners. „Im Fall der von Wohnungslosigkeit betroffenen Frauen spielt aber auch häusliche Gewalt eine große Rolle."
Erschreckend schließlich nach Ansicht der Studienverfasser auch: 80 Prozent aller befragten Dienste, Träger und Körperschaften gaben an, dass sich die Wohnraumversorgung seit 2015 deutlich verschlechtert habe. Henke: „Der Zugang zu Wohnraum für die Betroffenen wird immer schwieriger." Darauf hätten Dreiviertel der befragten Kommunen und 80 Prozent der Landkreise überhaupt keine Antwort; die übrigen reagieren der Studie zufolge mit Belegungsrechten, Mietausfallgarantieren und Sonderwohnformen.
„Wir müssen die vorhandenen präventiven Angebote, wie etwa die Fachstellen zur Verhinderung von Wohnungslosigkeit, weiter ausbauen, damit die Zahlen endlich sinken", konstatiert Andreas Kurz vom Fachverband Evangelische Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe, und verwies auf die von der Staatsregierung bereitgestellten Mittel. „Neben den Fachstellen wird es verstärkte soziale Beratung in Notunterkünften sowie spezifische Hilfen für junge wohnungslose Menschen, Frauen und Familien geben. Mit den bereitgestellten staatlichen Förderungen für Modellprojekte können wirkungsvolle Hilfen aufgebaut und verstetigt werden."
Für die Studie „Wohnungslosigkeit vermeiden und beheben" wurden neben anderen knapp fünfzig kreisfreie Städte, 120 Kommunen, über 200 Träger der Wohnungslosenhilf sowie knapp 100 Jobcenter im ganzen Bundesgebiet befragt. Durchgeführt wurde sie von der Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung in Bremen (GISS).

Für Rückfragen

Heidi Ott
Diakonisches Werk der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern –
Landesverband Innere Mission e. V.

Fachreferentin Wohnungsnotfallhilfe, Straffälligenhilfe und Schuldnerberatung
Geschäftsführerin Fachverband Evangelische Wohnungsnotfallhilfe und Straffälligenhilfe (FEWS)
Pirckheimerstr. 6
90408 Nürnberg

Tel: +49 911 9354-439
Email: ott@diakonie-bayern.de

www.fews-bayern.de

www.diakonie-bayern.de

https://www.diakonie-bayern.de/fachverbaende-der-diakonie-in-bayern/fachverband-evangelisch